

# Augsburger Allgemeine

Startseite › Wirtschaft › Sie machen Waschbecken aus Sand

[KREIS AUGSBURG](#)

22.02.2018

## Sie machen Waschbecken aus Sand

WIRTSCHAFT



Wenn das Waschbecken erst mal fertig ist, sieht man ihm gar nicht an, dass es aus Sand und nicht aus Keramik besteht.

Bild: Sandhelden

**Die ungewöhnliche Idee stammt von einem Unternehmen aus der Region. Und obwohl die Firma noch gar nicht lange produziert, tüfteln die Gründer schon an dem nächsten Projekt.**



VON CHRISTINA HELLER

Lautlos gleitet ein kleiner Metallkasten über eine Fläche mit Sand. Als nächstes fährt eine Art Wischer über die gleiche Fläche. Dann folgt wieder das metallische Kästchen. Der Vorgang ist ein 3D-Druck. Das metallische Kästchen trägt an bestimmten Stellen Kleber auf, der die Sandkörner aneinanderbindet. Der Wischer bringt eine sandkorndicke Sandschicht auf, dann beginnt das Ganze von vorne.

Nach und nach entstehen so komplexe Formen und ganz unterschiedliche Dinge – zum Beispiel Waschbecken. Auf die Idee, aus Sand mit einem 3D-Drucker Waschbecken zu machen, ist Peter Schiffner gekommen, unterstützt von Laurens Faure. Die beiden Lübecker haben das Start-up-Unternehmen Sandhelden gegründet, das mittlerweile in Gersthofen bei Augsburg sitzt und dort mit dem 3D-Druck-Spezialisten Ex One zusammenarbeitet.

## **Ein Waschbecken aus dem 3D-Drucker**

Wenn die Waschbecken aus dem Drucker kommen, zeigt sich der Einfallsreichtum der Gründer. Denn zunächst weisen die Schüsseln noch kein Wasser ab und lassen sich relativ leicht zerstören. Deshalb werden die Teile mit einem Harz besprüht, das sie aushärtet. „Der Sand ist extrem saugfähig und nimmt das Harz auf“, erklärt Schiffner. Danach wird noch eine spezielle Beschichtung aufgetragen. „Die muss UV-beständig und kratzfest sein und Chemikalien abweisen“, sagt der Sandhelden-Gründer. „Nach der Prozedur geben wir auf unsere Waschbecken eine Garantie von 15 Jahren – wie die Hersteller von Keramikbecken auch.“ Doch nicht nur das Material ist besonders, auch das Design: Mal erinnern die Becken an Seerosen, mal an Fischeschuppen oder ein Korallenriff.

Die Ideen dafür entwickeln Schiffner und seine Kollegen. Schiffner hat Architektur und Design studiert und schon während des Studiums fand er die Möglichkeiten, die 3D-Drucker bieten, interessant. 2014 gründet er das Unternehmen, Faure ist Co-Gründer. Die erste Zeit haben die Jungunternehmer in Forschung und Entwicklung investiert. Welcher organische Kleber hält die Sandkörner zusammen? Mit welchem Harz kann die gedruckte Waschbeckenform so gut aushärten, dass sie nicht mehr kaputt geht? Welche Beschichtung eignet sich? Und welche Formen lassen sich überhaupt drucken. Alles Fragen, die sie beantworten mussten.

## **Als nächstes wollen die Sandhelden Plastikmüll aus dem Meer wiederverwenden**

Das ist ihnen inzwischen gelungen. Aber der Forschergeist hat das Team nicht verlassen. Und so lösen die Tüftler schon die nächste knifflige Aufgabe.

Diesmal geht es um Plastik aus den Weltmeeren. „Viele Start-ups werden nur um des Gründens willen gegründet, wir wollen etwas Sinnvolles machen und unsere Werte in unserer Arbeit wiederfinden“, sagt Schiffner. Deshalb arbeitet sein Unternehmen zusammen mit dem Fraunhofer-Institut daran, Plastikabfall aus dem Meer zu recyceln und für den 3D-Druck aufzuarbeiten. Das Ziel: Dinge zu drucken, die aus 100 Prozent Plastikmüll bestehen.

„Bislang versuchen viele Unternehmen, mit recyceltem Kunststoff zu arbeiten“, sagt Jonas Schultzen, der für Sandhelden das Marketing übernimmt. „Aber meist gelingt das nur, wenn man einen bestimmten Anteil Neu-Plastik hinzufügt.“ Anders bei der Technik, die die Sandhelden entwickelt haben. Dieses Projekt ist ihnen auch für die Zukunft wichtig. Sand gilt längst als umkämpfter Rohstoff. Deshalb suchen sie nach Alternativen. Nun würden sie gerne beginnen, ihre Idee auch in die Tat umzusetzen und Dinge aus Plastikmüll zu produzieren. Doch ihnen fehlt noch das Geld. „Gerade Forschung und Entwicklung ist sehr teuer“, sagt Schiffner. Deshalb versuchen die jungen Unternehmer nun über die Crowd-Funding-Plattform „Kickstarter“ an Geld zu kommen. „Wir brauchen für einen Druckvorgang etwa eine Tonne Rohmaterial. Und das Plastik muss ja erst gereinigt und aufgearbeitet werden“, sagt Schiffner. Dafür benötigen die Start-up-Unternehmer eine Finanzierung.



Peter Schiffner (links) und Laurens Faure leiten die Sandhelden zusammen. Ihre Waschbecken produzieren sie in Gersthofen.

Bild: Sandhelden

Das ist nicht einfach, denn auch die jungen 3D-Pioniere merken, dass es für Start-ups hierzulande nicht einfach ist, an Kapital zu kommen. „Gerade Start-ups, die Produkte fertigen, tun sich in Deutschland schwer, Investoren zu finden“, berichtet Schiffner aus seiner Erfahrung. „Das Kapital geht oft eher an Internetfirmen.“ Den Sandhelden ist es trotzdem gelungen, einen Investor zu finden, der nicht nur mit Geld, sondern auch mit Rat hilft.

### **Auch ein britischer Designer ist von den Sandhelden begeistert**


Bisher scheint das Konzept aufzugehen: „Wir verkaufen im Monat etwa 50 Waschbecken, dazu kommen andere Produkte wie Vasen oder Lampenschirme“, sagt Schiffner. Und der Absatz wächst. Die Nachfrage kommt aus der ganzen Welt. Was die Kunden überzeugt, ist seiner Meinung nach nicht nur das ungewöhnliche Material, sondern auch die Möglichkeit, jedes Produkt individuell gestalten zu können.

Außerdem ist den Gründern ein kleiner Design-Coup gelungen. Sie haben den international bekannten Designer Ross Lovegrove kontaktiert – einfach so per E-Mail. Er entwickelte einst das Aussehen des Sony-Walkmans und arbeitet

inzwischen viel mit filigranen, organischen Strukturen – genau das, was die Sandhelden mit ihren Waschbecken bieten können.

Der Brite reagierte auf die Anfrage aus Schwaben, hat sich schon einen Stuhl von den Jungunternehmern drucken lassen und will die Zusammenarbeit ausbauen. Damit und mit der Plastik-Idee hoffen die Sandhelden auf weiteren Erfolg.

*Wir wollen wissen, was Sie denken: Die Augsburgische Allgemeine arbeitet daher mit dem Meinungsforschungsinstitut Civey zusammen. Was es mit den Umfragen auf sich hat und warum Sie sich registrieren sollten, [lesen Sie hier](#).*

 CIVEY in Kooperation mit [Augsburger Allgemeine](#)



**Welche Art von Unternehmen ist Ihrer Meinung nach am wichtigsten für die deutsche Wirtschaft?**

#### THEMEN FOLGEN

WIRTSCHAFT



CHRISTINA HELLER



AUGSBURG



GERSTHOFEN



DEUTSCHLAND



